

Mittlerweile zum Trio angewachsen, sind wir nun schon seit mehr als sechs Monaten wieder in Uganda. Der Spiessrutenlauf durch Ämter und Behörden, um an die zahlreich benötigten Bewilligungen zu gelangen, verschlingt Zeit, Geld(er) und Energie.

...doch keine Spur von wegen Kopf in den Sand stecken ...

...im Gegenteil!

Im vergangenen Halbjahr sind einige Meilensteine gesetzt worden. So wurde das wilde Projektgelände in Kasubikamu – zehn Fahrminuten entfernt von unserer Residenz in Buwama – gezähmt. Die Kultivierung der drei Hektar grossen Landbrache und der Bau der Zufahrtsstrasse geben Zeugnisse davon ab.



Nach zähem Tauziehen um die Baubewilligung starteten wir anfangs Mai - „*nomen est omen – alles neu, macht der Mai!*“ - mit dem lang ersehnten Bau der ersten Gebäude. Durch die Bautätigkeiten rund um das Angestelltenhaus und das Office kamen wir auf Tuchfühlung mit der „afrikanischen Baumentalität“ und erwarben uns so wichtige Erkenntnisse und Kontakte für das weitere Vorgehen.

Mit gemachten Erfahrungen im Schlepptau und mit Hilfe von lokalen Arbeitern <sup>1)</sup>, sowohl Fach- als auch Hilfskräften, sind wir momentan im Begriff, Rundhäuser aus Erdsäcken zu bauen. Diese unkonventionelle und alternative Bautechnik, von der US-Raumfahrtbehörde NASA für potentielle Bauprojekte auf dem Mond entwickelt, ist einerseits ökologisch, andererseits finanziell erstrebenswert. In der Bevölkerung erntet sie zudem neugierige Blicke und sorgt als innovativer Farbtupfer in der hiesigen Baulandschaft für regen Gesprächsstoff.



Das Bauen mit Erdsäcken erfordert von allen Beteiligten ein hohes Mass an Flexibilität und Kreativität, um allfällige Tücken der Bautechnik und die Launen der Natur bewältigen zu können. Wetterkapriolen und technischen Überraschungen zum Trotz, stehen der Rohbau der Küche mit angrenzendem Lagerraum, sowie der Essunterstand kurz vor dem Abschluss.



Sofern die eben erst eingesetzte Regenzeit uns nicht zu viele unliebsame Striche durch die Rechnung macht – eine erste Kostprobe erhielten wir am vergangenen Wochenende, so wurde durch die Regenfluten der Kassava<sup>2)</sup>-Mehlverputz von den Wänden gespült – sind wir zuversichtlich, bis Ende Herbst mit der ersten Bauphase fertig zu werden.



Wir sind und bleiben weiterhin optimistisch, denn wie sagt ein ugandisches Sprichwort: "Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren. Die nächstbeste Zeit ist jetzt."

In diesem Sinne verbleiben wir, mit lugandischer Grussbotschaft: „Mudjebale bannyabo – Mudjebale bassebo!“

- 
- 1) auf der Baustelle sind je nach Bedarf zwischen 8 und 15 Arbeiter aus Buwama und Umgebung beschäftigt, welche die abwechslungsreiche Arbeit, die Verpflegung (Znüni & Lunch) sowie die gute Entlohnung schätzen.
  - 2) Nutzpflanze mit stärkehaltiger Wurzelknolle, auch bekannt als Maniok